

Haltet mich nicht auf...

viele von ihnen kennen ihn. In gewissem Sinn ist er zu einem "unverkennbaren Markenzeichen" von mir geworden: der alte braune Reisekoffer, in dem ich immer meinen Talar zum Gottesdienst bringe. Für manches Schmunzeln und Staunen, wohl auch Befremden und Rätselraten hat es gesorgt, wenn ich damit sonntags zur Kirche oder werktags zum Friedhof gekommen bin. "Jetzt kommt der Clown", hat jemand mal gefrotzelt, als ich mit dem Koffer aufkreuzte. Für wahr, eine Schönheit ist es nicht, viel mehr ein Relikt aus Studentenzeiten, in Tübingen dem Sperrmüll entrissen.

Wenn ich nun auf sieben Jahre in der Horber Kirchengemeinde zurückblicke, dann hat mich dieser Koffer oft begleitet. Ja, fast möchte ich sagen, dass er ein treffendes Symbol für meine Aufgabe als Pfarrer hier in der Diaspora ist: Weniger der Clown (obwohl ich dessen Anteile durchaus in mir trage ...) als viel mehr ein "eisender in Sachen Gott(esdienst)" bin ich hier gewesen, unterwegs von Ort zu Ort, zu Gast in Kirchen, Gemeinde- und Privathäusern. Habe in Eutingen im Wissner'schen Schöpfungsgarten eine Ahnung von Wind und Weite erfahren, in Bildechingen das schöne, helle Klar der Wallfahrtskirche genossen, Gemeinschaft in der trauten Runde der Altheimer Frauen und ihrer Männer gefunden, in Horb den Konfis frei gepredigt, im 'La-Modre' auf dem Hohenberg drei Kerzen entzündet, in Grünmettstetten von der Marienkapelle heruntergeblickt, in Nordstetten mich am Kirchenkaffee gestärkt. Manche Geschichte könnte der Koffer erzählen von Täuflingen und Hochzeitspaaren, von Konfirmanden und Konfirmierten, von Tränen der Trauernden und Lauschen und Hören der Gottesdienstbesucher.

Nun aber heißt es Kofferpacken und Abschiednehmen - das fällt schwer genug. Doch dabei begleitet mich ein Reisewort aus der Bibel: "Haltet mich nicht auf, der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben." (1. Mose 24,56) Ursprünglich steht dieser Vers in der Geschichte von der Brautschau für Isaak. Ausführlich und mit großem Spannungsbogen wird über die Reise von Abrahams ältestem Knecht erzählt, bei der er eine Frau für Isaak sucht und findet. Für alle, die die Geschichte hören oder lesen, wird dabei ein verborgenes Leitmotiv herausgearbeitet: Trotz aller Gefährdungen und möglicher Irrwege - du kannst der Führung Gottes gewiss sein! So stellt der Knecht am Ende dann auch fest: "Gott hat Gnade zu meiner Reise gegeben." Gekonnt wird eine Familienerzählung als Führungsgeschichte Gottes weitergegeben.

Auch ich kann im Rückblick auf meine Zeit hier sagen: "Gott hat Gnade zu meiner Reise gegeben." Es waren sieben wirklich gute Jahre. Mein Koffer ist gefüllt mit vielen guten Erfahrungen. Ich konnte viel ausprobieren, lernen und mich weiterentwickeln. Ich bin dankbar für die Neugier und Offenheit der Grundschülerinnen in Bildechingen und Eutingen, für Konfistunden, bei denen ein Funke übergesprungen ist, für Mitarbeiterinnen, die treu zur Seite standen und denen nichts zu viel war, für Gottesdienste, bei denen es plötzlich "ganz dicht" wurde, für Besuche, bei denen auch innerlich eine Tür aufging Viele solcher Gnadenerfahrungen, wo etwas gelungen ist, dessen Gelingen sich aber nicht einfach machen oder zwingen ließ, nehme ich mit.

Dabei weiß ich, man darf nicht einfach fahrlässig und vorschnell von Gottes Führung sprechen. Oft sind uns Gottes Wege verborgen und rätselhaft. Da ist und bleibt ein Abstand, eine Unverfügbarkeit zwischen unseren Wegen und Gedanken und Gottes Wegen und Gedanken. Dies erinnert uns, dass wir Menschen sind und nicht Gott. Erst im Nachsinnen und Hinterherblicken erkennen wir die Spuren von Gottes Führung. Doch wenn wir die Geschichten der Bibel und den Weg von Jesus Christus aufmerksam verfolgen, dann sehen wir, dass Gottes Führung nicht bedeutet, dass alles aufgeht und einem alles Leid und Schwere erspart bleibt. Zu unserem Leben und Glauben gehört auch das - erschreckend —

Andere, dieses "... führen, wohin du nicht willst" (Job 21,18). Auch solche Erfahrungen gehören zum Gepäck eines "Reisenden in Sachen Gott", der nur deshalb ein Stück mitgehen und mittragen kann, weil er selbst getragen wird.

So blicke ich dankbar zurück und vertrauensvoll nach vorn: Möge der Herr Gnade zu Ihrer und meiner Reise geben!

**Herzlich grüßt Sie Ihr Pfarrer
Hansjörg Eberhardt**